

Transzendental und trotzdem auf dem Boden geblieben

EVI KUSSTATSCHER

Da in der Astrologie der gesamte Kosmos eine zentrale Rolle spielt, haben wir im Quartier nach einer Astrologin gesucht.

Isabel Adnyana verbindet in ihrer Praxis in der Höschgasse Medizin mit Astrologie. Als med. Laborantin, diplomierte Astrologin API und Naturheilpraktikerin TEN ist sie breit aufgestellt und versucht in ihren Behandlungskonzepten den Mensch als Ganzes zu erfassen. Ein Gespräch gibt Einblick in ihre Arbeit und in die Welt der Sterne.

«Plakative Vorhersagen von Schicksalen und eine determinative Haltung in der Astrologie sind verjährt», sagt Frau Adnyana. Der Blick in das Geburtshoroskop sage nichts Sicheres über die eigene Zukunft aus. Vielmehr gibt er Tendenzen, Richtwerte und mögliche Spannungen bekannt. Spannungen sind dabei positiv zu interpretieren, da hier Entwicklungschancen schlummern. Die Aktivierung eigener Fähigkeiten und Engagement sind beim Überwinden von Hindernissen gefragt und lassen erst eigene Potentiale zum Vorschein treten. Nicht die «Sterne» bestimmen unser Schicksal, sondern am Ende wir selbst. Die Arbeit mit dem Geburtshoroskop ist ein dynamischer Weg der Selbstentdeckung.

Isabel Adnyana meint, dass die Tages- und Jahreshoroskope zur Unterhaltung da sind. «Es wäre ein Märchen, wenn alle Personen mit den gleichen Sternzeichen die identischen Aufgaben zur selben Zeit zu meistern hätten.» Horoskope sind vielschichtig und es bedarf Zeit, sich ihrer zu erschliessen. Jede astrologische Richtung arbeitet zudem unterschiedlich. Sie selbst folgt hauptsächlich der Methode von Bruno Huber und seiner Frau Louise, bei denen sie die Ausbildung am astrologisch-psychologischen Institut (API) absolvierte. Beide sind Pioniere in der Psychologischen Astrologie und haben die vedische Tradition weiterentwickelt. Bei der Huber-Methode symbolisiert das individuelle Geburtshoroskop den grössten Teil der Psyche des Menschen und ist auf mehreren Ebenen verständlich.

Zuerst stellt man sich das Horoskop dreidimensional mit fünf Ebenen von aussen nach innen vor. Die erste Ebene beinhaltet die astrologischen zwölf Häuser, welche die verschiedenen Bereiche der Umwelt symbolisieren. Das zum Geburtsmoment im Osten aufsteigende Zeichen auf der Spitze des 1. Hauses ist der Aszendent, welcher die Art und Weise, wie ein Mensch sich zeigt, wesentlich prägt. Die zweite Ebene ist die sogenannte Ebene des Tierkreises und beinhaltet die zwölf Sternzeichen.



Die Astrologin Isabel Adnyana. Foto Evi Kusstatscher

Diese sind den vier Elementen zugeordnet mit eigenen Qualitäten. Auf der dritten Ebene sind die zehn Planeten angesiedelt, welche als spezialisiertes Werkzeug herangezogen werden. Die Aspektbilder sind auf der nächsten Ebene zu finden. Sie symbolisieren die Beziehung zwischen den Himmelskörpern und geben Blick auf die innere Persönlichkeitsstruktur. Farben, Winkel und Figuren bestimmen Dynamiken und Spannungen des Aspektbildes.

In der letzten Ebene befindet sich ein leerer Kreis, welcher den innersten Kern einer Persönlichkeit darstellt. Der Mensch kann nicht komplett mit dem Horoskop aufgezeichnet werden. Es gibt Grenzen der Erklärbarkeit, und diese sind mit dem leeren Kreis dargestellt. Insgesamt gleicht das Horoskop einer kosmischen Uhr.

Beim Blick auf diese Uhr ist es gut, die Natur miteinzubeziehen, da vieles bereits hier erklärbar wird. Beispielsweise ist ein Widder für impulsive Reaktionen bekannt. Er ist das erste Zeichen im Frühjahr, wo alles erwacht und spriesst. Die Reaktion ist damit ähnlich der Natur. Die Ebenen können auch besser versinnbildlicht werden durch das Beispiel des Kennenlernens zweier Menschen. Zu Beginn kommt die erste Ebene zum Vorschein, und je weiter der Kontakt sich zieht, desto tiefer erkennt man die gegenseitige Persönlichkeit.

Evi Kusstatscher gehört neu zum Redaktionsteam